

Abraham in Freising geschriebenen „Herrscherkatalog“⁸³⁾ bald nach dem Tode Kaiser Heinrichs II. angefügte Satz *Hezil dux Baioariae genuit Heinricum Babinbergensem, qui sine herede decessit* (Herzog Hezilo von Baiern [= Herzog Heinrich II.] zeugte den Bamberger Heinrich, der ohne Erben starb [= Kaiser Heinrich II.]⁸⁴⁾, die letzten Zweifel beseitigen, daß Heinrich II. in Bamberg geboren wurde. Das scheint auch die Auffassung Erichs von Guttenberg gewesen zu sein, der diese Stelle zwar erst ins 12. Jahrhundert setzt, aber die Zitate aus den zahlreichen Chroniken des 12. Jahrhunderts, die Heinrich II. als *Babenbergensis* (*Bavenbergensis*, *Babinbergensis*, *de Bavenberch*) bezeichnen⁸⁵⁾, mit dem Satz einleitet: „Wohl nicht nur die Herkunft des Königs, sondern auch der Eindruck, den die Bistumsgründung auf die Mit- und Nachwelt ausübte, prägt sich in der Bezeichnung *Heinricus Babenbergensis* aus, nicht nur in der Dichtung“⁸⁶⁾.

Mathilde Uhlirz vermutet wohl mit Recht, daß auf dem Hoftag⁸⁷⁾, der Ende September 985 in Bamberg stattfand, Heinrich „der Zänker“ das Herzogtum Baiern erhielt, während der Luitpoldinger Herzog Heinrich III. sich mit dem Herzogtum Kärnten begnügen mußte. Ihre weitere These, daß die Erinnerung an die „geschichtlich hochbedeutenden Vorgänge“ in dem *Modus de Heinrico* festgehalten wurden, ist umstritten⁸⁸⁾. Es besteht wohl kein Zweifel, daß auch der damals zwölfjährige älteste Sohn des „Zänklers“ an dem feierlichen Akt in Bamberg teilgenommen und daß ihn die endliche Repatriierung, die Versöhnung seines Vaters mit der königlichen Familie, tief beeindruckt hat. Es ist aber weniger wahrscheinlich, daß er dieses Ereignis viele Jahre später, wohl erst nach dem Tode seines Vaters⁸⁹⁾, in einem formal bescheidenen lateinisch-deutschen Lied der Nachwelt überliefert wissen wollte und daß dann mit dem zweiten Heinrich (*aequivocus*) nicht er selbst, sondern der Herzog von Kärnten gemeint sein sollte⁹⁰⁾.

Ende September 985 erhielt Herzog Heinrich II. mit dem Herzogtum Baiern auch das *Castrum Babenberg* mit allen zugehörigen Gütern und Dienstleuten zurück. Es war ein Zeichen der besonderen Liebe des jungen Baiernherzogs Heinrich IV., der 995 mit dem Herzogtum auch Bamberg überkommen hatte, daß er seiner Gattin Kunigunde „von Luxemburg“ gerade das von ihm so geschätzte Bamberg als Morgengabe überwies. Ort und Zeit der Eheschließung sind nicht überliefert. Thietmar von Merseburg berichtet nur, daß sie noch zu Lebzeiten Kaiser Ottos III. († am 24. Januar 1002 zu Paternò) stattfand⁹¹⁾. Nach

⁸³⁾ München, Bayerische Staatsbibliothek, Cod. lat. 6388, Bl. 86v (die Handschrift enthält die Chronik des Regino von Prüm), gedruckt MGH SS 19, S. 136.

⁸⁴⁾ Der ursprüngliche Eintrag reicht bis zu Kaiser Otto III. Der Satz *Hezil dux Baioariae . . .*, ist aber wohl bald nach dem Tode des Kaisers geschrieben.

⁸⁵⁾ Genau zitiert bei E. Fr. von Guttenberg, Regesten 33.

⁸⁶⁾ Ebd.

⁸⁷⁾ Reg. Imp. 3, 976 c; M. Uhlirz, Jbb. Ottos III., S. 63f.

⁸⁸⁾ Marie-Luise Dittrich, *De Heinrico*, ZfdA 84 (1952/53) S. 274—308 nimmt an, daß das Gedicht bald nach dem Tode Heinrichs d. Z. (28. 8. 995) und der Kaiserkrönung Ottos III. (31. 5. 996) entstanden ist.

⁸⁹⁾ In dem *Modus de Heinrico* wird vor allem betont, daß Heinrich d. Z. der Haupttratgeber des jungen Otto III. war; von den vorausgegangenen Kämpfen und der Versöhnung ist nicht die Rede. Vielleicht wurde der *Modus de Heinrico* erst zur Hochzeitsfeier Heinrichs und Kunigundes verfaßt; er sollte die Einigkeit, die im Kaiserhaus damals herrschte, verherrlichen.

⁹⁰⁾ Der *Modus de Heinrico* darf wohl weniger als Bericht über ein historisches Ereignis denn als Preislied auf Herzog Heinrich II. v. B. aufgefaßt werden.

⁹¹⁾ Thietmari chronicon IV c. 51.